

Rekordmeister A.C. Wals startet erfolgreich in die neue Saison



Foto: © Salzburg24.at/ Stadler

Die neue Saison in der Ringer-Bundesliga hat begonnen, wie die alte endete: Mit einem eindeutigen Sieg für den Rekordmeister A.C. Wals. Die Flachgauer schlugen zum Saisonauftakt die KG Wien/Burgenland souverän mit 41:15 Punkten. Der Rekordmeister ist seit Jahren kaum zu bezwingen, woran das liegt? Wir haben die Antwort.

Doch dass der Ring-Sport in Wals viel mehr bedeutet als nur das Kämpfen um Punkte, wurde am Samstagabend wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt. In der gut gefüllten Walserfeldhalle trieben knapp 400 Zuschauer ihr Team zum Sieg. Sowohl im freien, als auch im griechisch-römischen Stil waren die Flachgauer dem Gegner eindeutig überlegen. Am Ende mussten sich nur Christian Brötzner und Radovan Valach ihren Kontrahenten in der ersten Runde geschlagen geben. Mario Frühwirth verlor seinen Kampf im griechisch-römischen Stil.

A.C. Wals kaum zu bezwingen

Als Sieger von der Matte zu steigen, ist für den A.C. Wals mittlerweile zur Gewohnheit geworden. Seit Jahren ist der Rekordmeister kaum zu bezwingen. 47 Meistertitel haben die Flachgauer in der 60-jährigen Vereinsgeschichte bereits gesammelt, viele weitere sollen dazukommen. „Bei uns wird rund um die Uhr gearbeitet. Die Strukturen in Wals sind optimal und die Politik, Leute und Sponsoren stehen hinter uns“, sind für Obmann Anton Marchl die Gründe klar. Mit der Walserfeldhalle verfügt der Verein über eine der modernsten Hallen in Österreich. Hier wird bis zu zehn Mal in der Woche trainiert. Bei der Konkurrenz hingegen wird nur drei bis vier Mal wöchentlich

trainiert. Dennoch wollen vor allem die Vorarlberger Vereine aus Götzis und Klaus die Vormachtstellung der Flachgauer in dieser Saison brechen. „Das wollen sie jedes Jahr“, gibt sich Obmann Marchl gegenüber Salzburg24.at aber selbstbewusst. Primäres Ziel für den A.C. Wals ist in dieser Saison das Finale. „Natürlich werden wir uns nicht kampflos geschlagen geben, aber auch wenn wir das Finale nicht gewinnen geht die Welt nicht unter“, so Marchl. Viel wichtiger war für den Walser Obmann und Vize-Präsident des nationalen Verbandes (ÖRSV) die Entscheidung des IOC, Ringen auch 2020 und 2024 in das olympische Programm aufzunehmen.

Ringens bleibt olympisch

Erst in einer Rückholaktion und nach weltweiten Protesten entschied sich der Weltverband die traditionsreiche Sportart weiter olympisch zu führen. „Für uns wäre das ein Supergau gewesen“, ist Marchl heilfroh, dass die Tradition nicht dem Kommerz weichen musste. „Die Jungs trainieren jeden Tag für den olympischen Traum. Ohne Olympia würde für uns alles zusammenbrechen“, stimmt auch Sportdirektor Max Außerleitner zu. Olympia ohne Ringen hätte nicht nur Auswirkungen auf den Sport, sondern auf den ganzen Verein. Deshalb blickt man in Wals nun wieder positiv in die Zukunft.

Mit vier Athleten zur WM

Doch bevor es in drei Jahren nach Rio gehen soll, stehen ab Montag erst einmal die Weltmeisterschaften in Budapest an. Dort ist der A.C. Wals mit vier Athleten vertreten. Georg und Florian Marchl, sowie Benedikt Puffer möchten bei der WM zeigen was sie drauf haben. Michael Wagner steht als Ersatzmann für den angeschlagenen Amer Hrustanovic bereit. „Auf einen Podestplatz zu hoffen, wäre vermessen“, gibt sich Sportdirektor Außerleitner allerdings realistisch. „Wir müssen auf ein gutes Los hoffen und möchten den einen oder anderen Kampf gewinnen“.

Walser Urgestein

Ausserleitner selbst ist in Wals ein Urgestein. Seit 30 Jahren leitet er die sportlichen Geschicke des Vereins – mit Erfolg. „Ringen ist in Wals einfach Tradition. Meine Mutter hat immer gesagt, sobald du in die Schule gehst, darfst du Ringen“. Und so verschrieb sich Außerleitner wie viele andere in Wals früh dem Ringsport. Die eigene Karriere musste Außerleitner wegen Verletzungen bald aufgeben, seitdem steht er den Athleten aber als Trainer mit Rat und Tat zur Seite. Auch seinem Sohn Maxi Außerleitner, der in die Fußstapfen des Vaters getreten ist. Auch der Sohn von Obmann Anton Marchl – Toni Marchl – kämpft sich langsam an die nationale Spitze heran. Dort ist Amer Hrustanovic längst angekommen.

Tradition fortsetzen

Der gebürtige Bosnier zählt spätestens seit seinem 10. Platz bei den olympischen Spielen in London zur Weltspitze. „Amer ist ein Ausnahmentalent. Auch international kann er fast jeden schlagen“, sieht der Sportdirektor sogar Chancen auf olympisches Edelmetall in Brasilien. Dorthin möchte der A.C. Wals so viele Athleten wie möglich schicken, um die ruhmreiche Tradition um Berger, Brötzner und Marchl erfolgreich fortzuführen.